53. Jahrgang. № 24. Sonntag, 24. Januar 1909.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 Mk., durch auswärtige Spedeure monatlich 0,85 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 2 Mk. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe gleichzeitig zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Tarif: Annahme von Ankündigungen bis vorm. 9 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; geschäftliche Anzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pf., die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Lobeck & Co. Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen. | **Milch-Chocolade No. 600.** Einzelverkauf Dresden, Altmarkt 2.

Kunst-Salon von **Emil Richter** Prager Strasse Prager Strasse
Hochzeits-Geschenke.
Geschmackvoll :: Künstlerisch :: Preiswert.

Reinste u. mildeste aller Toilette-Seifen! — Dresden Guthmann's **Cosmos-Seife** ist die beste für den Teint Stück 25 Pfg. — Hochfein parfümiert. Zu haben in all. einschl. Geschäften.

Alpine Volkstrachten für Kostümfeste
grösste nach dem Original richtige Auswahl im Tirolergeschäft
Jos. Fiechtl aus Zillerthal, Schlossstrasse 23.

Tuchwaren. Grossartige Auswahl hoch aparter Neuheiten in deutschen u. engl. Qualitäten, streng solide Ware, ausserordentlich billige Preise. **C. H. Hesse Nchf.,** Marienstr. 20, 3 Raben.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Kalt, neblig, sonst heiter.

Dem gestrigen Eisfest auf dem Carolasee wohnte außer König Friedrich August der gesamte königliche Hof bei.

Prinz Johann Georg wird Kaiser Wilhelm seine Glückwünsche zum Geburtstag ebenfalls persönlich überbringen.

Der Reichstag setzte des weiteren die Besprechung der Interpellationen betreffend Handhabung des Reichsvereinsrechts fort.

Die westpreußischen Konservativen erklären zu der Rede des Herrn von Oldenburg, daß sie nicht daran dächten, am Block zu freveln oder den Kanzler vom Kaiser abzudrängen.

In Mislowitz ist ein Kassierer der Deutschen Volksbank nach Unterschlagung von 25000 Mark flüchtig geworden.

Das neue Erdbeben ist in Hamburg gestern vormittag ebenfalls registriert worden.

In Princeton in New-Jersey wütet eine furchtbare Feuersbrunst.

Als Schildhalter des Polonismus

aufzutreten und die „verfolgte nationale Unschuld" der polnischen Brüder gegen die „preußische Bedrückung" gebührend in Schutz zu nehmen, hatte das Zentrum bei den letzten Reichstagsverhandlungen über die polnisch-sozialdemokratische Interpellation wegen der Handhabung des Vereinsgesetzes eine ihm augenscheinlich nicht unerwünschte Gelegenheit. Eine selbständige Interpellation hatte die ultramontane Partei zwar nicht eingebracht; sie wollte in dieser Hinsicht offenbar das „Decorum" wahren und sich nicht mit einer parlamentarischen Eigenaktion festlegen, deren absolut unzureichende Begründung den politischen Führern des Zentrums von vornherein nicht zweifelhaft sein konnte. Wenn das Zentrum sich aber auf solche Weise in der parlamentarischen Form zurückhielt, so verzichtete es doch keineswegs darauf, den von anderer Seite unternommenen Vorstoß in der Debatte kräftig zu unterstützen und alle Register polenfreundlicher Gesinnung zu ziehen, um bei dem umworbenen Stamme einen möglichst „guten Eindruck" zu hinterlassen. Ob diese Absicht mit der erstrebten Gründlichkeit gelungen ist, muß dahingestellt bleiben. Bisher hat das heiße Liebeswerben des Zentrums um die Gunst des Polentums eigentlich nur den Erfolg gehabt, daß die Polen immer übermütiger geworden sind, immer höhere Forderungen gestellt und ihren ultramontanen Freunden einen unbarmherzigen Fußtritt nach dem anderen versetzt haben. Ganz sicher ist dagegen die andere Wirkung, daß das Zentrum mit der abermaligen Betätigung seiner antinationalen Gesinnung und Haltung in der Polenfrage die vaterländischen Parteien scharf vor den Kopf gestoßen und gerade noch zur rechten Zeit mit aller Deutlichkeit die schweren Gefahren enthüllt hat, deren unsere gesamte innere Politik entgegengehen würde, wenn es der Partei des Herrn Erzberger gelingen sollte, die Unstimmigkeiten im Block, die sich im Zusammenhange mit der Reichsfinanzreform ergeben haben, als Sprungbrett zu benutzen, um sich selbst wieder zur parlamentarischen Herrschaft emporzuschwingen.

Die Beschwerde der Interpellanten richtete sich hauptsächlich dagegen, daß alle von Polen gebildeten Vereine als politische Vereine behandelt würden. Die Rechtfertigung dieses behördlichen Verfahrens gelang dem Staatssekretär Herrn von Bethmann-Hollweg in geradezu glänzender Weise. Der Minister gab eingehende Darlegungen über das Treiben der großpolnischen Propaganda und deckte die geheimen Fäden der vom Polentum über das ganze Reich gezogenen Organisation in so überzeugender Weise auf, daß in der Tat für keinen halbwegs Einsichtigen ein begründeter Zweifel über den wahren Charakter dieser Bewegung bestehen kann. Der Staatssekretär führte den in jeder Beziehung vollgültigen und einwandfreien Beweis, daß die polnischen Vereinigungen, selbst wenn sie berufliche Interessen vorschützen, durchweg politische Organisationen sind, und daß daher die preußische Regierung durchaus auf Rechtsboden steht und dem Geist des Vereinsgesetzes entsprechend handelt, wenn sie die Bestimmungen dieses Gesetzes auf solche Vereine anwendet und ihnen auch den Gebrauch der polnischen Sprache in Versammlungen nicht gestattet. Wie überzeugend die streng sachlichen Ausführungen des Ministers auf die nationale Mehrheit wirkten, zeigte das vorbehaltlose Vertrauensvotum, das dem Staatssekretär sowohl von konservativer wie von nationalliberaler Seite erteilt wurde. Von den Rednern beider Parteien wurde ausdrücklich betont, daß ihre politischen Freunde unbedingt bestrebt sein würden, auf die richtige Ausführung bestehender Reichsgesetze zu halten. In diesem Falle sei aber schlechterdings kein Material vorhanden, das eine Beschwerde durch den Reichstag bei der Regierung begründen könnte. Es könne sich höchstens um einzelne, zumal in der Uebergangszeit ganz unvermeidliche Mißgriffe untergeordneter Polizeiorgane handeln, die im Instanzenwege zu erledigen seien und die den Reichstag nichts angingen. Sowohl von konservativer wie von nationalliberaler Seite wurde dem Minister für die loyale Art der Handhabung des Reichsvereinsgesetzes die volle Anerkennung ausgesprochen, und der Vertreter der nationalliberalen Fraktion nahm noch insbesondere Anlaß, dem Staatssekretär zu bescheinigen, er habe eine geradezu erdrückende Fülle von Beweisen dafür geliefert, daß auch die polnischen Gewerkschaften nationalpolitische Ziele verfolgen. Auch die Freisinnigen traten energisch für die Regierung ein.

Angesichts dieser nationalen Einmütigkeit verpufften die Bemühungen des Herrn Roeren, die polnischen Schutzgenossen herauszureißen, in geradezu kläglicher Weise. Die von Herrn von Bethmann-Hollweg in unwiderleglicher Weise festgestellten großpolnischen Ausschreitungen vermochte auch Herr Roeren mit all' seiner in den Künsten der Jünger Loyolas reichlich geübten Dialektik nicht aus der Welt zu schaffen. Er gab sie daher wohlweislich zu, suchte sie aber als bedeutungslose Einzelerscheinungen hinzustellen, deren psychologische Erklärung in der „Reizung des polnischen Nationalgefühls durch den Hakatismus" zu finden sei, und leugnete die antinationale Tendenz der großpolnischen Bewegung frischweg ab. Das ist eine starke Leistung angesichts der gründlichen Aufklärung, die längst sowohl von polnischer Seite selbst wie von deutschen und anderen genauen Kennern der polnischen Zwecke und Ziele über die letzten Absichten der großpolnischen Bewegung verbreitet worden ist. Danach kann auch nicht der Schatten eines Zweifels mehr darüber bestehen, daß den Polen aller Nationalitäten als gemeinsames Ziel ihrer Bestrebungen die Wiederherstellung eines unabhängigen Staates zum mindesten in den Grenzen von 1772 vor Augen schwebt. Die gesamte großpolnische Bewegung wird von der polnischen Nationalliga geleitet, in deren Händen alle internationalen Fäden der Organisation und Agitation zusammenlaufen und von der auch der zur Vorbereitung der allgemeinen Erhebung der Polen gesammelte, in Rapperswyl in der Schweiz aufbewahrte „polnische Nationalschatz" verwaltet wird. Die genannte Liga steht mit der Vereinsorganisation des Polentums in engster Verbindung und sorgt unablässig dafür, daß jeder, auch der anscheinend harmloseste polnische Verein sich nach seiner ganzen Anlage und Betätigung als ein hilfreiches Glied in der großen Kette der umfassenden Organisation bewährt, die den großpolnischen Nationalgedanken zu verwirklichen bestimmt ist.

In dem Deutschen Reiche und dem führenden preußischen Bundesstaate erblicken die polnischen Drahtzieher augenscheinlich ein ganz besonders starkes Hemmnis ihrer Bestrebungen, und sie lassen daher ihrem Haß gegen Preußen-Deutschland in der leidenschaftlichsten Weise freien Lauf; namentlich wühlt die polnische Nationalliga in der internationalen Presse gegen Deutschland mit den gehässigsten Mitteln, mit den skrupellosesten Verdächtigungen und Verleumdungen, und findet bei diesem Treiben die wohlwollendste Unterstützung und den lebhaftesten Beifall ihrer in Deutschland lebenden Stammesgenossen. Solange aber die preußischen Polen nicht imstande sind, aus ihrer Eigenschaft als preußische Staats- und deutsche Reichsbürger die unerläßliche Konsequenz zu ziehen und den Bestand des Reiches und Preußens ehrlich anzuerkennen, solange sie im Gegenteil durch ihr ganzes Verhalten bekunden, daß ihr Sinnen und Trachten auf die Wiederherstellung des alten polnischen Nationalstaates unter Niederwerfung der deutschen Reichsmacht gerichtet ist, würde die Regierung im Reiche und in Preußen geradezu gewissenlos handeln, wollte sie nicht mit der äußersten, ihr nach den Gesetzen zustehenden Strenge gegen die antinationalen Ausschreitungen des Polonismus vorgehen. Eine Partei, die, wie das Zentrum, in dieser grundlegenden nationalen Frage die Regierung im Stiche läßt und sich auf die Seite der unserem Staate feindlich gesinnten Polen schlägt, muß notgedrungen jedes Vertrauen auf ihre nationale Zuverlässigkeit und Gesinnungstüchtigkeit einbüßen. Wenn die Polen als gleichberechtigte Staatsbürger an allen Vorrechten und Vorteilen der deutschen Kultur und der deutschen Reichs- und Staatsangehörigkeit teilnehmen, so muß im gleichen Maße auch die einwandfreie Erfüllung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten von ihnen verlangt werden, und genau so weit, als sie es hierin fehlen lassen, aber auch nicht über diese Grenze hinaus, wird jede nationale Regierung im Reiche und in Preußen genötigt sein, unerbittlich zuzugreifen, um die unveräußerlichen Rechte des deutschnationalen Staates nachdrücklich zur Geltung zu bringen. Auf polnischer Seite empfindet man natürlich die Energie der Regierung schmerzlich und sucht neuerdings sogar auf dem Wege der direkten Beeinflussung des Kaisers eine Aenderung des Berliner Polenkurses zu erzielen, indem in der polnischen Presse, angeblich unter dem Protektorate des Herrn „Erzberginski", der augenblicklich als Mann für alles auch die Seele der Zentrumsverbrüderung mit den Polen darstellt, Artikel verbreitet werden, die einen Appell von dem „über die Polen schlecht unterrichteten an den besser zu unterrichtenden" Träger der Krone enthalten und die kaiserliche Hilfe gegen den „furchtbaren Sprachenparagraphen" anrufen. Aus derartigen Machenschaften spricht nur zu deutlich die Sehnsucht nach der Wiederkehr der für den Polonismus goldenen Zeit, als unter dem Grafen von Caprivi Herr von Koscielski im Berliner Königsschlosse ein gern gesehener Gast war. Jeder deutsche Patriot kann nur wünschen, daß diese verhängnisvolle Zeit niemals wiederkehren möge. Nur in der vom Fürsten Bülow wieder aufgenommenen strengen Bismarckschen Tradition liegt in der Polenfrage das nationale Heil. Je grimmiger daher die Polen und ihre Helfershelfer den Fürsten Bülow wegen seines polnischen Kurses bekämpfen, um so mehr ist das ein Beweis dafür, daß der Reichskanzler sich bei seiner Verteidigung des nationalen Staates gegen die polnischen Wühlereien auf dem richtigen Wege befindet.

Neueste Drahtmeldungen vom 23. Januar.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung aus dem Abendblatte.)

Berlin. (Privat-Telegramm.) Die Besprechung der Interpellationen betreffend Handhabung des Reichsvereinsrechts wird fortgesetzt. Abg. Fürst Radziwill (Pole): Der Staatssekretär hat den Beweis für die großpolnischen Bestrebungen der polnischen Berufsvereinigungen nicht erbracht. Er kann doch die Partei nicht verantwortlich machen für aufreizende Artikel des „Wiarus", die auch wir verurteilen. Für solche Auslassungen einzelner Polen die polnische Bevölkerung verantwortlich zu machen, wäre genau so, als wenn wir für die Unflätigkeiten des „Simplicissimus" die Deutschen verantwortlich machen wollten. Die Forderung des Verzichts auf unsere Nationalität zwingt die polnische Bevölkerung, sich die Nationalität durch Organisation zu erhalten. Zentrum und Polen haben erkannt, wie nötig es sei, gemeinsam ihre gemeinsamen Interessen gegen gemeinsame Gegner zu wahren. In Sizilien und Calabrien haben Naturereignisse die Bevölkerung von Haus und Hof vertrieben. Wenn wir sehen, daß bei uns eine verwerfliche Politik das tut, was dort Naturereignisse getan haben, so wird von uns wohl in aller Welt die Teilnahme beansprucht werden dürfen, welche den Unglücklichen dort zu teil geworden ist. — Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Ich habe mich keineswegs auf beliebige Zeitungsartikel berufen, sondern auf zwei Zeitungen, und diese sind die satzungsmäßigen Organe der polnischen Berufsvereinigungen gewesen! Der „Wiarus Polski" ist auch das Publikationsorgan für das Wahlkomitee, das neben dem Polenbund der Vorläufer gewesen ist für diejenigen Organisationen, die sich dann zu den Berufsvereinigungen zusammenschlossen. Bei der Betonung von Rednern in Versammlungen habe ich mich beschränkt auf Aeußerungen von Beamten polnischer Berufsvereinigungen. (Lebhaftes Hört! Hört!) Nun hat Fürst Radziwill weiter gesagt, im Westen drängten sich die polnischen Arbeiter zusammen und müßten sich zusammenschließen, „um ihre Nationalität zu beweisen". Wie könne man dem entgegentreten?! Jener Zusammenschluß suchte aber in unmittelbarer Schürung des Hasses gegen das Deutschtum Ausdruck. Dieser Haß gegen das Deutschtum äußerte sich darin, daß man alle Polen hinderte, deutschen Vereinen anzugehören, daß man sie zwang, keines falls bei Deutschen zu kaufen. Soll das von Ihnen verteidigt werden, Fürst Radziwill? (Lebhafter Beifall.) Ich glaube ja, daß bei Ihnen selbst, Fürst Radziwill, diese Bestrebungen, den Haß zu schüren, keine Billigung finden und daß Sie vielmehr diese Bestrebungen eindämmen möchten. Ich wünsche auch, daß Sie das erreichen. Aber nur erst dann, wenn Sie das erreicht haben werden, wird das Pathos berechtigt sein, mit dem Sie Ihre Ausführungen schlossen. Aber erst dann! (Lebhafte Beifallsrufe.) — Abg. Ledebour (Soz.): Ich war überrascht, daß der